DB
926
.5
.C6M3

Mailáth Joh.

# Krönung der Könige von Ungern

Wien
1830

THE LIBRARY OF CONGRESS
1800

Class _____

Book _____

# Ueber die

# Krönung

## der

# Könige von Ungern,

von

Johann Grafen Mailáth.

§. 1. Geschichtlicher Ueberblick.
§. 2. Reichs-Insignien.
§. 3. Krönungs-Ceremoniell.

---

Wien, 1830.
Bei F. Tendler,
auf dem Graben im v. Trattner'schen Gebäude.

DB 926
.5
.C6 M3

560198
515 39

LL 98-23-U2

HLR 18E42

## §. 1.

# Geschichtlicher Ueberblick.

Die Krönung ist in Ungern so alt wie das Königthum, Stephan der Heilige ließ sich krönen am 15. August im Jahre 1000, von da an nannte er sich König. Von jenem Tage bis auf den heutigen, in einer Reihenfolge von 51 Königen, befindet sich ein einziger, der sich nicht krönen ließ, es war Joseph der II.; ein einziger, der nicht mit der heiligen Krone gekrönt wurde, es wär Wladislaw der I., er ward mit jener Krone gekrönt, welche auf der Leiche des heiligen Königs Stephan ruhte. Die heilige Krone befand sich damals in den Händen seiner Gegnerinn, der Königinn Elisabeth. Einige ungrische Könige wurden mehrere Mal gekrönt, so Salomon; er ward drei Mal gekrönt: das erste Mal als siebenjähriger Knabe noch bei Lebzeiten seines Vaters Andreas des I. 1058. Als, eben dieser Krönung wegen, zwischen dem Könige Andreas dem I. und dessen Bruder Bela Hader entstand, sandte Andreas seinen Sohn Salomon nach Oesterreich, um ihn vor den Wechselfällen des Krieges zu sichern. In der Schlacht stürzte Andreas vom Roß und wurde von den Hufen seiner fliehenden Reiterschaaren zertreten, 1061. Bela gelangte zum Throne; als er aber nachher starb, beriefen seine drei Söhne, Geisa, Ladislaus und Lampert, alle drei zum Throne reif, alle drei des Thrones würdig, und beispiellos in der Geschichte, keiner des Thrones begehrend, ihren Vetter Salomon aus Oesterreich. Da wurde Salomon zum zweiten Male

gekrönt; bald entspann sich jedoch Uneinigkeit zwischen Salomon und seinen Vettern, die Fürsten versöhnten sich aber wieder, und bei der Versöhnung wurde Salomon zum dritten Mal gekrönt.

Bela der III. ließ seinen Sohn Emerich zwei Mal krönen, 1186 — 1196. Karl Robert wurde drei Mal gekrönt; das erste Mal, als er in Dalmatien landete, um den letzten Arpaden Andreas den III. zu befehden, 1300. Welche Krone damals gebraucht worden, ist unbekannt. Das zweite Mal auf dem Landtage zu Rakos im Jahre 1308; zu diesem Acte wurde eine eigene Krone verfertigt. Als endlich der Woiwode von Siebenbürgen, Ladislav, sich unterwarf und die heilige Krone auslieferte, ließ sich Karl Robert mit dieser zu Stuhlweißenburg noch Ein Mal, also zum dritten Mal krönen, 1310.

Die Magyarische Geschichte weiset eilf Fälle auf, in denen der Regent seinen Nachfolger krönen ließ. Ich habe schon gesagt, daß Salomon als siebenjähriger Knabe während der Regierung seines Vaters Andreas des I., 1058, und Emerich unter seinem Vater Bela dem III., 1185 — 1195, zwei Mal gekrönt wurde. Emerich ließ seinen Sohn Ladislaus den III., mit dem Beinamen das Kind, krönen, 1204. Auch Bela der IV. ließ seinen Sohn Stephan den V. krönen, als dieser noch ein Kind war. Bald darauf erlosch das Arpadische Geschlecht, und eine lange Zeit über ließ keiner der Könige seinen präsumtiven Nachfolger krönen; endlich erneuerte Wladislav der II. das Beispiel seiner Arpadischen Vorgänger, er ließ seinen Sohn Ludwig den II., der kaum oder noch nicht zweijährig war, zu Stuhlweißenburg krönen, 1508. Als dieser junge unglückliche Fürst in der Schlacht von Mohacs den Tod fand, und das Haus Oestreich den ungrischen Thron bestieg, ließ 150 Jahre hindurch beinahe jeder Herrscher sei-

nen Nachfolger krönen. So Ferdinand der I. seinen Sohn Maximilian 1563; dieser seinen Sohn Rudolph 1572. Als Rudolph die Krone niederlegte, kam Matthias auf den Thron; er, der Kinderlose, ließ seinen Vetter Ferdinand den II. krönen, 1618; dieser seinen Sohn Ferdinand den III., 1625. Unter Ferdinand dem III. wurden zwei seiner Söhne gekrönt: zuerst Ferdinand der IV., 1647, und nach dessen frühem Ableben Leopold der I., 1655. Als Ofen im Jahre 1686 zurück erobert war, versammelten sich die ungrischen Stände im Jahre 1687 zu Preßburg und übertrugen das Thronerbrecht dem erlauchten Hause Habsburg nach der Reihenfolge der Erstgeburt; zugleich wurde Joseph der I. zum Könige von Ungern gekrönt.

---

## §. 2.

## Reichs-Insignien.

Die ungrischen Reichs-Insignien sind: die heilige Krone, Kreuz, Scepter, Reichsapfel, Schwert, Mantel des heiligen Stephan. Die übrigen Kleidungsstücke werden nicht zu den Reichs-Insignien gerechnet. Die Geschichte der heiligen Krone ist merkwürdig: Sie wurde von Papst Sylvester dem II. dem heiligen Stephan gesandt; die erste Krönung hatte, wie ich bereits gesagt, am 15. August im Jahre 1000 Statt. So lange die Arpaden herrschten, wurde die heilige Krone zu Stuhlweißenburg aufbewahrt. Als der letzte Arpade, Andreas der III., am 14. Jänner 1301 starb, entstand Bürgerkrieg. Die Einen erklärten sich für Wenzel von Böhmen, die Andern für Karl Robert. Wenzel bemächtigte sich der Krone.

1304 ging er nach Böhmen zurück, nahm die Krone mit sich, und entsagte dem ungrischen Reiche. Er übergab die Krone dem Herzog Otto von Baiern. Dieser, um drohenden Gefahren zu entgehen, verkleidete sich als Kaufmann, und schlich sich durch Oestreich. Die heilige Krone war in einem Fäßchen verborgen. Einst ritten sie des Nachts, die Riemen, mit denen das Fäßchen am Sattelknopf befestigt war, löseten sich, und die Krone fiel unbemerkt zur Erde. Erst in der Gegend von Fischament, als der Morgen anbrach, wurde der Verlust bemerkt. Jener, dem sie zur Huth vertraut gewesen, ritt alsbald zurück, und fand das Kleinod auf der Straße liegen, keiner der Vorbeigehenden hatte das Fäßchen beachtet. Otto kam mit der Krone glücklich nach Ungern, sein Anhang aber war gering; um diesen zu verstärken, ging er nach Siebenbürgen, in der Hoffnung, den mächtigen Woiwoden Ladislaus für sich zu gewinnen. Dieser aber nahm den König gefangen, später entließ er wohl den Otto, die Krone aber behielt er. Erst drei Jahre nachher (1310) stellte er sie dem Könige Karl Robert zurück.

Unter Karl Robert und seinen Nachfolgern wurde die Krone im Schlosse Vissegrad, zwischen Ofen und Gran, aufbewahrt. Als Kaiser Albrecht der II. (als König von Ungern der I.) 1439 starb, erklärte sich ein Theil Ungerns für den König von Pohlen, Wladislav den I., der andere Theil für Albert's spät gebornen Sohn, Ladislav den V. Des letztern Mutter, Elisabeth, ließ ihren Sohn zu Stuhlweißenburg krönen, 1440. Als aber die Krone nach Vissegrad zurückgebracht wurde, bemächtigte sie sich derselben. Die Einen sagen, sie habe die Krone ausgetauscht, als sie selbe in die Kiste zurück legte; die Andern, sie habe die Siegel herabgerissen, die Kiste erbrochen, und sich so die Krone zugeeignet. Letzteres ist wahrscheinlicher

denn als Wladislav Vissegrad besetzte, fanden seine Anhänger die Kiste gewaltsam geöffnet. Die Entwendung der Krone nöthigte Wladislaven, sich mit einer andern Krone krönen zu lassen, 1440. Er wählte hierzu, wie ich bereits oben gesagt habe, jene, die auf der Leiche des heiligen Königes Stephan gelegen.

Elisabeth, zum Kriege des Geldes bedürftig, verpfändete die Krone an Kaiser Friedrich den IV. für 2500 Goldgulden. Spät erst, nach langen, oft unterbrochenen Verhandlungen, verstand sich Friedrich dazu, die Krone um 60,000 Stück Dukaten dem großen Könige Matthias Corvinus zu übergeben. Unter einem Thore von Wiener-Neustadt wurde das Geld erlegt, und dagegen die Krone den ungrischen Commissären eingehändigt, 1463. Nach der Schlacht von Mohacs blieb die Krone in den Händen des Kronhüters Peren. Dieser gab die Krone zuerst den Anhängern Johann Zapolya's; so wurde Zapolya zu Stuhlweißenburg gekrönt, 1526. Bald aber trat Peren zu Ferdinand dem I. über, und so wurde Ferdinand mit der heiligen Krone ebenfalls zu Stuhlweißenburg gekrönt, 1527. Ferdinand der I. ließ die heilige Krone in Peren's Händen. Als bald hierauf Suleiman gegen Ferdinand den I. zu Felde zog, nahm der Sultan die heilige Krone dem Kronhüter Peren weg, 1529. Als er, gezwungen die Belagerung aufzuheben, nach Ofen zurückkehrte, wurde die Krone den verwundeten Paschen durch den Groß-Vezier Ibrahim zur Schau ausgestellt. Ibrahim versicherte sie, es sey die Krone Nushirwan's. Als der Sultan abzog, schenkte er sie dem Johann Zapolya. Nachdem dieser gestorben war, 1540, entschloß sich seine Witwe, nach langen Verhandlungen, Siebenbürgen sowohl, als die heilige Krone Ferdinand dem I. zu übergeben, 1551. Von da an wurde sie in Preßburg auf-

bewahrt. Im Kriege, der sich zwischen Ferdinand dem II. und dem Siebenbürger-Fürsten Georg Bethlen (Bethlen Gábor) entspann, eroberte dieser 1619 Preßburg; so kam die heilige Krone in seine Hände. Er behielt sie, ohne sich jedoch krönen zu lassen, bis 1622. Als er Frieden schloß, gab er die Krone Ferdinand dem II. zurück; die Krone wurde wieder in Preßburg aufgehoben. Kaiser Joseph der II. ließ sie 1784 nach Wien in die Schatzkammer bringen. Dem Tode nahe, sandte er sie 1790 nach Ungern zurück, wo sie mit Feierlichkeit und Enthusiasmus empfangen wurde; seither wird sie in Ofen im königlichen Schlosse aufbewahrt.

Ueber das Alter der Krone ist viel gestritten worden. In älteren Zeiten glaubte man, die Krone sey ganz, so wie sie jetzt gesehen wird, von Papst Sylvester dem II. dem heiligen Könige Stephan geschickt worden. Gottfried Schwarz trat 1740 mit der Behauptung auf, die Krone sey griechischen Ursprungs.

Der gründliche Gelehrte Stephan Katona vereinigte beide Meinungen durch die Behauptung, die gegenwärtige Krone sey aus der Sylvestrinischen und aus einer griechischen zusammen gesetzt. Dieser, vom Fünfkirchner Groß-Propste, Joseph Koller, gelehrt und scharfsinnig ausgeführte Satz ist jetzt allgemein herrschend. Ich war so glücklich, die heilige Krone zu zwei verschiedenen Zeiten mit ehrfurchtsvoller Aufmerksamkeit betrachten zu können, und habe mich durch eigene Anschauung von der Zusammensetzung beider Kronen überzeugt. Die lateinische Krone, als die engere, ist in den griechischen Reif hinein gesenkt. Auf dem griechischen Reif befinden sich das Bild Jesu Christi, der Erzengel Gabriel, die Bildnisse des heiligen Georg, Demetrius, Damian, Cosmas; das Bild eines ungrischen Königs, und jenes der griechischen Kai-

ser Konstantin, des in Purpur Gebornen, und Michael Dukas. Die lateinische Krone wölbt sich in zwei sich durchschneidenden Halbzirkeln aus dem griechischen Reife heraus. Auf diesen Halbzirkeln sind das Bild Jesu Christi und die Bildnisse der Apostel Johannes, Bartholomäus, Petrus, Andreas, Paulus, Philippus, Jakobus, Thomas; die Bildnisse der übrigen Apostel sind wahrscheinlich auf dem unteren Reife angebracht, der jetzt durch den griechischen Reif bedeckt ist. Außer diesen Bildnissen ist die Krone geschmückt mit 53 Saphieren, 50 blassen Rubinen, 338 Perlen, vom griechischen Reife hängen kleine Kettchen herab. Oben, wo sich die lateinischen Reifen durchschneiden, ist ein goldenes Kreuz in schräger Richtung. Ob es ursprünglich schräg vom Künstler gebildet, oder erst im Laufe der Zeit verbogen worden, läßt sich nicht ausmitteln; das Gewicht der Krone ist 9 Mark 6 Loth.

Daß der lateinische Theil der Krone die Krone sey, welche Papst Sylvester der II. dem heiligen Stephan geschickt, ist außer allem Zweifel. Aber wer hat die griechische Krone gesendet? Katona und Koller behaupten, der griechische Kaiser Michael Dukas habe sie dem ungrischen Herzoge, nachherigen Könige Geisa dem I., in der zweiten Hälfte des eilften Jahrhunderts geschickt. Rumy hingegen behauptet in der Abhandlung über die ungrische Krone (österreichischen Beobachter 1825, October bis December) die griechische Krone sey dem ungrischen König Bela dem III. durch den griechischen Kaiser Manuel geschenkt worden. Es ist hier nicht der Ort, diese Frage kritisch zu erörtern; Rumy hat in der Vertheidigung seiner Hypothese viel Gewandtheit gezeigt, ich bin aber durch überwiegende Gründe abgehalten, seiner Meinung beizutreten, und glaube mit Katona und Koller, die griechische Krone sey von Michael

Dukas dem ungrischen Könige Geisa dem I. geschenkt worden. Wann die lateinische und die griechische Krone zusammen gesetzt wurden, läßt sich nicht bestimmen. Papst Sylvester der II. hat außer der Krone dem Könige auch noch ein Kreuz geschenkt, und dem ungrischen Könige wird bei der Krönung durch einen Bischof immer ein Kreuz vorgetragen, es ist aber nicht das Sylvester'sche; dieses ist, man weiß nicht wann, verloren gegangen.

Das Schwert, welches der König trägt, ist nach mündlicher Ueberlieferung jenes, welches Stephan der Heilige getragen. Der ungrische Reichs-Scepter ist anders geformt, als gewöhnlich die Scepter sind; er endet eben in einem Knopf, von dem 26 goldene Kettchen herabhängen. Es ist ein zierlicher, alt ungrischer Buzogany. Der Reichsapfel ist von Goldblech, inwendig hohl, vier kleine Schilde sind darauf; man erkennt das Wappen des Hauses Anjou mit dem ungrischen Wappen vereinigt.

Das merkwürdigste Stück unter den Reichs-Kleinodien ist, nach der heiligen Krone, der Mantel des heiligen Stephans. Es ist ursprünglich ein kirchlicher Ornat (cesula), von Stephans Gemahlinn Gisela 1031 der Kirche zu unserer lieben Frau zu Stuhlweißenburg geschenkt. Wann dieser Ornat zum ersten Mal als Krönungsmantel gebraucht worden, läßt sich zwar nicht mit Bestimmtheit sagen, wahrscheinlich jedoch geschah dieß bei der Krönung Karl Roberts. Die andern Kleidungsstücke, deren sich der König bei der Krönung bedient, werden nicht zu den Reichs-Insignien gerechnet, auch läßt sich nicht sagen, zu welcher Zeit sie in Gebrauch gekommen sind.

## §. 3.

## Krönungs-Ceremoniell.

Drei Tage vor der Krönung wird die Kiste, in welcher die heilige Krone verschlossen ist, aus der Kirche, in der sie verwahrt worden, in den Wohnpallast Sr. Majestät gebracht; dieß geschieht durch die beiden Kronhüter und zwei k. k. Hof-Commissäre ohne alles Gepränge. Im Wohnpallaste wird die Kiste eröffnet, damit die Krone sowohl als die Krönungskleider dem Könige angepaßt werden können.

Am Nachmittag vor dem Krönungstage versammeln sich die Kronhüter und Abgeordneten aus den Magnaten und Ständen in der Wohnung des Palatinus, und verfügen sich von dort in den Wohnpallast des Königs, um die Krone in die Krönungskirche zu bringen. Hierbei wird folgende Ordnung beobachtet:

Das Bürger-Militär ist in den Gassen aufgestellt, durch welche der Zug geht. Der Stadt-Magistrat erwartet die Krone unter dem Thore des Wohnpallastes und begleitet sie bis zur Kirche. Die Schlüssel der Sakristey haben die Kronhüter, den Schlüssel der Kirche der Custos des Kapitels. Die Kiste mit der Krone und den Reichs-Insignien fährt in einem königlichen Wagen; in demselben Wagen sitzen die beiden Hof-Commissäre und die beiden Kronhüter. Der Palatin und die Bischöfe, welche die Krone begleiten, fahren in ihren eigenen Wägen, die übrigen Magnaten und Edelleute reiten hinter dem königlichen Wagen, ungrische und deutsche Ehrenwache begleitet den Wagen zu beiden Seiten.

Der Palatin benennt vier Magnaten, der Personal vier Edelleute, welche die Kiste mit der Krone und den Reichs-

Insignien in den Wagen und wieder aus demselben in die Sakristey tragen; die Kiste ist durch den Palatinus und die beiden Kronhüter versiegelt.

Beim Eingange der Sakristey steht ungrische und deutsche Ehrenwache; auf einem freien Platze neben der Kirche ist Militär aufgestellt.

Am Krönungstage selbst wird noch vor 7 Uhr Morgens die Kiste in Gegenwart der Kronhüter und Reichs-Deputirten durch die bereits erwähnten k. k. Hof-Commissäre eröffnet, die Krone und die Reichs-Insignien werden in der Sakristey auf einen eigens hierzu ausgewählten Ort niedergelegt, die beiden Kronhüter bleiben bei der Krone, der Mantel und die übrigen Kleidungsstücke kommen auf einen Tisch neben dem Hochaltar.

Die Stände des Reiches versammeln sich im Hause des Palatinus, die Magnaten begleiten ihn zum Wohnpallaste des Königs, die Geistlichkeit verfügt sich in die Kirche, und legt den kirchlichen Ornat an, der Personal und die Stände begeben sich ebenfalls in die Kirche und nehmen die für sie bestimmte Tribune ein.

Der Krönungszug beginnt um 7 Uhr aus dem Wohnpallaste des Königs; die Ordnung hierbei ist folgende:

1) Einige Einspänniger.
2) Hof-Fouriere zu Pferde.
3) Die Dienerschaft der Stände zu Fuß.
4) K. K. Hofdienerschaft zu Fuß.
5) K. K. Edelknaben mit dem Edelknaben-Hofmeister zu Fuß.
6) Die Magnaten, Stände und k. k. Kämmerer zu Pferd.
7) Die wirklichen geheimen Räthe und Minister zu Pferd, neben jedem ein Diener zu Fuß.

8) Der Palatin zu Pferd allein.

9) Der ungrische Oberst-Hofmeister zu Pferd.

10) Der ungrische Reichs-Herold mit dem weißen Stabe, zu Pferd.

11) Der ungrische Oberst-Stallmeister mit entblößtem Haupte und gezücktem Schwerte zu Pferd.

12) Der König, ungrisch gekleidet, zu Pferd; zu seiner Rechten ungrische Leibgarde, zur Linken deutsche Leibwache, der Bürgermeister und der Stadt-Magistrat.

13) Der ungrische Oberst-Kämmerer und die beiden Kapitäne der deutschen und ungrischen Leibgarde.

14) Kavallerie.

An der Kirchenthür erwartet der Reichs-Primas den König und reicht ihm das Weihwasser; hierauf verfügt sich der König in folgender Ordnung zum Throne, welcher in der Mitte der Kirche vor dem Hochaltare aufgerichtet ist: Zuerst die Stände, Magnaten des Reiches, k. k. Kämmerer und geheimen Räthe, hierauf die Banner der zehn ungrischen Provinzen, nämlich: Bulgarien, Kumanien, Servien, Lodomerien, Gallizien, Rama, Dalmatien, Croatien, Slavonien und Ungern. Diese Banner werden von Magnaten getragen, die eigens hierzu vom Palatin ernannt werden; dann die Ritter des heiligen Stephans- und Theresien-Ordens, und die Ritter des goldenen Vließes. Der ungrische Reichs-Herold, die Kronhüter, und die Reichs-Barone, welche die Reichs-Kleinodien auf sammtenen Kissen tragen; nämlich: das Kreuz der Oberst-Kämmerer, das Schwert des heil. Stephans der Oberst-Mundschenk, den Reichsapfel der Ban von Croatien, den Pacem der Reichs-Schatzmeister, den Scepter der Judex curiae oder Oberst-Landrichter, die Krone der Palatinus, der Oberst-Stallmeister oder Marschall trägt

ein gezücktes Schwert, endlich kommt der König in der Mitte zweier Bischöfe, rechts gehen ungrische, links deutsche Gardisten, die zwei Kapitäne der beiden Leibwachen und der Oberst-Hofmeister schließen den Zug. Trompeten schmettern, Pauken wirbeln, die Orgel tönt während des ganzen Zuges, bis der König zum Throne kommt. Jene, welche die Reichs-Insignien tragen, stellen sich auf der Evangelien-Seite auf, hinter dem Könige stehen der Oberst-Kämmerer und Oberst-Hofmeister und die beiden Kapitäne der Leibwache. Nun hält der Primas in Beiseyn des Palatins dem Könige die Exhortation, hierauf übernimmt der Primas die Reichs-Kleinodien, nämlich Krone, Scepter, Kreuz, Reichsapfel, und das Schwert des heil. Stephans, welches Alles bei dem Hochaltare aufgestellt wird; das Kreuz kommt auf den Hochaltar, der König hat sich auf ein sammtenes Kissen niedergekniet, und hat das Kreuz geküßt, bevor es auf den Altar kommt.

Der Oberst-Stallmeister steht mit fünf Bannerträgern zur linken Seite, der Palatin und die andern fünf Bannerträger stellen sich zur Rechten oder Evangelien-Seite auf. Der König kniet, und legt beide Hände auf das Evangelium-Buch, welches ihm der Primas offen entgegen hält, und schwört den Eid, Gerechtigkeit und Frieden handzuhaben. Der König beugt sich hierauf über ein Kissen, während die Litaney aller Heiligen gebetet wird; hierauf wird der König von den Bischöfen erhoben, und in Begleitung des Oberst-Hofmeisters und Oberst-Kämmerers hinter den Altar geführt, wo er sich zur Salbung vorbereitet, dann nahet sich der König in der Mitte zweier Bischöfe dem Hochaltare. Hier salbt der Primas den König auf der rechten Schulter und zwischen den Schulterblättern mit dem Oehl der Katechumenen, indem er die hierzu gehörigen Gebete spricht. Der König verfügt sich auf's

neue hinter den Altar, wo das Salböhl abgetrocknet wird, nun führen abermals die Bischöfe den König zum Throne, wo derselbe mit Beihülfe des Oberst-Kämmerers und Oberst-Hofmeisters die Krönungskleider anlegt. Die Messe beginnt. Nach dem Graduale und der Epistel wird der König wieder zum Altare geführt; eine Stufe höher, als zuvor, kniet er nieder, der Primas reicht ihm das gezückte Schwert des heil. Stephans und spricht: Empfange das heilige Schwert u. s. w., wie es im Rituale steht. Hierauf wird das Schwert in der Scheide versorgt und dem Könige umgürtet; er wendet sich gegen das Volk, zückt es und schwingt es drei Mal in Kreuzesform zum Zeichen, daß er für den Glauben und die Sache Gottes ernstlich kämpfen wolle; hierauf versorgt er das Schwert, kniet abermals nieder, und nun setzen der Primas und der Palatinus ihm die Krone auf das Haupt. Der Primas legt hierauf unter den gewöhnlichen Gebeten den Scepter in des Königs Rechte, den Reichsapfel in die linke Hand, der König gürtet das Schwert des heil. Stephans ab, der Oberst-Mundschenk übernimmt es; die zehn Bannerträger, der Herold schreiten vor, der Primas, der Oberst-Hofmeister, der Garde-Kapitän und der Palatinus begleiten den König zum Throne. Der Primas spricht hierbei: Sta, et retine amodo locum u. s. w. Der Palatin ruft drei Mal Vivat, worein sich der Jubelruf der in und außer der Kirche Stehenden vermengt. Das: „Herr Gott dich loben wir“ (Te Deum Laudamus) beginnt. Wenn die vorgeschriebenen Gebete geendet sind, und das Evangelium gelesen wird, legt der König die Krone ab, die, so wie der Scepter und der Reichsapfel, wieder in die Hände derjenigen kommt, die sie früher getragen.

Der Erzbischof von Kolocza reicht dem Könige das Evangelium-Buch zum Kusse. Das Credo wird gesungen; wenn

der Gesang endet, schreitet der König, von zwei Bischöfen begleitet, zum Altare, und opfert eine Goldmünze, (der jetzt regierende König opferte eine Goldmünze von 50 Dukaten Gewicht), küßt das Kreuz, welches ihm der Primas entgegen hält, und kehrt zum Throne zurück, woselbst der Erzbischof von Kolocza das Rauchfaß vor ihm schwingt. Während der Wandlung senkt der Oberst-Stallmeister die Spitze seines Schwertes, eben so die Bannerträger die Spitzen der Banner, auch der Herold senkt den Stab. Dasselbe geschieht während der Kommunion, zu welcher der König von zwei Bischöfen begleitet wird. Dieselben Bischöfe begleiten ihn wieder zum Throne, der Palatin setzt ihm die Krone auf, die er nun bis zum Ende der Messe nicht mehr ablegt.

Nach der Messe bewegt sich der Zug in eine andere Kirche, die Straßen sind mit grünem, weißem und rothem Tuche überzogen, welches, wie der Zug vorüber ist, dem Volke preis gegeben wird. Alles geht zu Fuß, auch der König selbst, der im ganzen Ornate, die Krone auf dem Haupte einherschreitet. Der Kammer-Präsident schließt den Zug. Er allein ist zu Pferd, und wirft Geld unter das Volk aus. In der Kirche angelangt, besteigt der König den für ihn errichteten Thron, und wird neuerdings durch den Oberst-Hofmeister und Oberst-Kämmerer mit dem Schwerte des heil. Stephans umgürtet. Der Palatin lieset nun die Namen jener vor, die der König unter die Zahl der Equites Auratos zu ernennen geruht. Wie sie sich einzeln vor dem Throne niederknien, berührt der König jedem die Schultern drei Mal mit dem Schwerte. Wenn diese Ceremonie geendet ist, schwingt sich Alles zu Roß, auch der König reitet, und so verfügt sich der König auf jenen Platz, der zum Inaugural-Eide bestimmt ist. Auf die-

sem Platze ist eine Tribune errichtet, mit grünem, weißem und rothem Tuche überzogen. Diese Tribune besteigt der König, ein Bischof trägt ihm das Kreuz vor, der Primas, der Erzbischof von Kolocza, der Palatin, der Oberst-Landrichter, der Ban von Kroazien, der Oberst-Hofmeister, der Oberst-Kämmerer, der ungrische Hofkanzler, der Oberst-Stallmeister mit dem gezückten Schwerte, und die beiden Garde-Kapitäne begleiten ihn. In der Mitte der Tribune, auf einer mit Goldstoff überzogenen Erhöhung bleibt der König stehen, erhebt zwei Finger der rechten Hand, hält in der Linken ein Kruzifix, und schwört, die Freiheiten und Immunitäten des Landes aufrecht zu halten. Der Primas sagt ihm den Eid vor. Die Umstehenden haben ihre Häupter entblößt, und Alles bricht nun in lauten Jubelruf aus.

Der Zug setzt sich auf's neue in Bewegung zum Königsberg. Der König sprengt im Galopp hinauf, zieht oben das Schwert des heil. Stephans, und führt gegen Aufgang und Niedergang, gegen Mittag und Mitternacht vier Kreuzhiebe, indem er zugleich sein Roß gegen die vier Weltgegenden wendet. Der Zug geht nun zum Wohnpallaste des Königs. Die Stände steigen ab, und bilden ein Spallier, zwischen dem sich der König in seine Gemächer begibt.

Bald darauf erscheint der König wieder, die Krone auf dem Haupte, um öffentlich zu speisen. Der Palatin reicht ihm das Waschwasser, der Primas das Tuch zum Abtrocknen, der Oberst-Kämmerer rückt den Stuhl. Der Primas spricht das Tischgebet. Der Palatin, der Primas, der apostolische Nuntius und der Erzbischof von Kolocza sitzen mit an der Tafel. Der König legt die Krone ab, der Oberst-Hofmeister legt sie auf einen Tisch rechts, die beiden Kronhüter bleiben neben der Krone stehen. Wenn der König

trinkt, stehen die Uebrigen auf, und bleiben stehen, bis der König den Becher dem Oberst-Mundschenk zurück gibt. Der Oberst-Küchenmeister bringt während des Essens dem Könige ein Stück des für das Volk gebratenen Ochsen. Nach der Tafel zieht sich der König in seine Gemächer zurück.

Endlich beginnt später die Tafel, bei welcher die Stände bewirthet werden. Die Festlichkeiten schließen gewöhnlich mit einem Frei-Theater und der Beleuchtung der Stadt.

Die nächstbevorstehende Krönung wird dadurch noch um Vieles glänzender, als dieselben gewöhnlich sind, weil Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinn den Krönungszug und die Krönung im kaiserlichen Ornate durch ihre Allerhöchste Gegenwart verherrlichen werden.

W i e n.
Gedruckt bei Ferdinand Ullrich.

LIBRARY OF CONGRESS
0 019 772 474 2